

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 84 (1958)  
**Heft:** 28

**Artikel:** Im Examen  
**Autor:** Kupfernagel, Tobias  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-497751>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Das Portrait der Woche «Herrn ,K'onferenz»

### Im Examen

Eine Kandidatin der Medizin steigt ins Examen. Wegen ihres etwas vorwitzigen, dreisten Auftretens ist sie bei den Professoren nicht gerade sehr beliebt. So hat es denn besonders der Professor für Anatomie offensichtlich darauf abgesehen, sie im Examen aufs Glatt-eis zu führen. Dabei entwickelt sich das folgende Frage- und Antwortspiel:

Professor: «Fräulein Kandidatin, können Sie mir erklären, warum der Schöpfer aller Wesen den Adam vor der Eva erschaffen hat?»  
 Kandidatin (nach kurzem Nachdenken): «Sehr wohl, Herr Professor. Der Herrgott macht es genau wie ich: Bevor er eine bedeutsame Arbeit unternimmt, entwirft er einen Sudel.»  
 Professor: «Sehr gut! Eine Antwort für den Nebelspalter.»  
 Tobias Kupfernagel

### Der Fußball

Er ist gewöhnt an sein Schicksal auf Erden,  
 von jedermann getreten zu werden.  
 Wie er sich auch mag drehen und wenden,  
 er ist ein Spielball in Menschenhänden.

Ein Spielball der Füße, genauer gesprochen,  
 ganz unbekannt in ältern Epochen,  
 doch heute eine Größe von Wert,  
 wie eine Gottheit von Sportlern verehrt.

Er fliegt in dem entfesselten Streite  
 nach vorn und zurück und etwa zur Seite,  
 kaum hörend in dem oft wilden Gedränge  
 das Johlen und Pfeifen und Toben der Menge.

Das läßt ihn alles so ziemlich kühl  
 im offenkundigen Selbstgefühl,  
 nur Stolz empfindend beim rasenden Wogen  
 der Stimmen, wenn er ins Netz geflogen.

Ihm klingt wie Musik das gellende «Goal»,  
 dann ist ihm in der Lederhaut wohl.  
 Man läßt ihn nun ruhn für Sekunden, Minuten,  
 um allsogleich von neuem zu «tschuten».

Rudolf Nußbaum

### Zu jeder Zeit!

Vor Jahren, als im schönen Burgdorf noch  
 der «Berner Volksfreund» erschien, in den  
 auch Jeremias Gotthelf gelegentlich scharfe  
 Worte schrieb, empfahl sich der Verleger,  
 der zugleich auch Redaktor, Setzer und  
 Drucker war, einmal in einem Inserat sei-  
 nen Landsleuten, und machte sie darauf auf-  
 merksam, daß «jederzeit auf den Berner  
 Volksfreund abonniert werden könne».

Damals lebte in diesem Burtleff ein gewisser  
 Schwammberger, der von seinem Vater selig  
 ein fröhliches Gemüt geerbt hatte. Der las  
 das Inserat eben, als er sich mit seinem jun-  
 gen Fraueli auf die Hochzeitsreise machte,  
 und als er heimkam und es war schon recht  
 spät in der Nacht und keine Laterne schien  
 mehr im Städtchen, da kam ihm in den Sinn,  
 daß ein junger Haushalt auch eine Zeitung  
 abonnieren sollte, um auf dem laufenden zu  
 sein. Und wie sie an des Redaktors stillem  
 Haus vorbeikamen und kein Lichtlein mehr  
 leuchtete, da zog der junge Ehemann kräf-  
 tig und mehrfach die Hausglocke, daß das  
 ganze Treppenhaus zu schallen und hallen  
 begann.

Am Fenster erschien, aus holdem Schummer  
 aufgejagt, die Redaktion im Nachthemd und  
 frug schreckensbleich und aufgeregt, was  
 denn mitten in der Nacht in Burtleff pas-  
 siert sei?

«Weiter nichts, als daß ich mich als neuen  
 Abonnenten bei Euch melden möchte – nichts  
 für ungut – weil Ihr ja inseriert habt, daß  
 das jederzeit geschehen könne, hab ich mir  
 gedacht: du machst das grad, bevor du es  
 vergisst!» Und ging seines Wegs. Fr.